

Blood Deal

Even if saving you sends me to heaven

Von -Amber-

Kapitel 10: Vertraue mir nie deine Liebe an

Cole

Cole zog einen Schein aus seiner Hosentasche und bezahlte sowohl Wodka als auch seine Getränke, dann steckte er die Desert Eagle, die er schon bewundert hatte, in sein zweite Halfter am Rücken -zum Glück hatte er die andere Waffe im Auto gelassen - und machte sich auf den Weg zur Tanzfläche, Antonins Tanzpartner fixierend und auf dem Weg sein Hemd aufknöpfend.

Bei den beiden angekommen, sah er wie der Gothler aufblickte und von Antonin scheinbar zurückschreckte. Ein Blick Coles reichte, damit dieser verschwand.

Dann trat er auf Antonin zu und raunte ihm ein -"Du hast gewonnen. Der Wodka ist bezahlt." - zu. Sein Blick verriet, wie es ihn wurmte, doch nun begann auch er sich zur Musik zu bewegen. Ein wenig abzappeln (wie er es nannte) würde sicher nicht schaden, den ganzen Frust der Woche einmal zu vergessen. Und es dauerte auch nicht lange, bis zwei Typen ihn antanzten, mit denen er gerne Spielchen trieb. Ein Spiel aus vielsagenden Blicken, flüchtigen Berührungen, bewussten Bewegungen und dennoch einer Aura von Unnahbarkeit, die niemand wagte zu überschreiten, solange er selbst das nicht wollte. Cole kannte sich aus, wusste um seine Stärken. Und er bekam immer was er wollte. Nicht nur im Job... Würde ihm eine Bruchlandung gut tun? Nein. Im Job wäre er tot, hier würde er sich einen anderen suchen. Es gab keine Gefühle in seinem Leben. Eine Bauchlandung in dem Sinne, wie es sich Antonin offenbar für sich wünschte, würde er selbst nie als solche empfinden. Und das würde ihm ein längeres Leben ermöglichen. Ein Grund mehr, niemals etwas an sich, seinen Regeln und Prinzipien zu ändern.

Ob er sich noch einen heute aufreißen sollte? Aber wer würde dann Antonin nach Hause bringen? Mal sehen...

Antonin

Jetzt hatte dieser Sack ihm schon wieder jemanden vertrieben, wo er gerade anfing einen gewissen Kick aus den bewundernden Blicken zu ziehen. Zumindest dachte er, dass sie bewundernd gewesen waren, so sicher konnte man sich mit den Kontaktlinsen ja nicht sein. Aber immerhin war sein Wodka bezahlt, auch wenn er jetzt hier stand wie bestellt und nicht abgeholt. Wie sah das denn aus? Obermacker Cole guckte einmal böse, vertrieb ihm sein Spielzeug und lachte sich selbst dann gleich

zwei an?!

Böse vor sich hingrummelnd verließ er die Tanzfläche und ließ sich an der Theke ebenfalls ein RedBull geben. Unter normalen Umständen würde er sich jetzt ein Taxi rufen, aber er hatte Cole dummerweise seine Lieblingswaffe gegeben. Andererseits konnte er sich von dem auch nicht einfach so nach Hause fahren lassen, da wäre ja der ganze Umzug umsonst gewesen und sein Auto stand auch noch vor dem Stripclub, da er ja ursprünglich nur von einem kurzen Gespräch ausgegangen war. Einmal ganz abgesehen davon, dass er morgen arbeiten musste.

Gnah, wenn man mal anfing realistisch zu denken war der Spaß eigentlich sowieso schon gelaufen. So warf er nur noch einen kurzen Blick auf die Tanzfläche, bevor er die Lokalität kopfschüttelnd verließ. Das Ganze war eindeutig lustig gewesen, aber er würde sich das nicht nochmal geben, nur um ihm das Stück seines Humors wieder von Cole vertreiben zu lassen.

Draußen angekommen inhalierte er die frische Luft tief, bevor er sich seinen Mantel wieder mit zwei Knöpfen zuknöpfte und aus der Innentasche sein Handy fummelte. Nur, für ein Taxi müsste er erst einmal feststellen, wo genau er eigentlich war. Leise fluchend sah er sich nach irgendwelchen Straßenschildern und Hausnummern um, bis er endlich eines gefunden hatte. Anderen wäre es vielleicht unangenehm mitten in der Nacht, unter der Woche durch die Straßen zu marschieren aber ihm machte ein bisschen Dunkelheit schon lange keine Angst mehr. Es waren vielmehr die Alpträume, die dort auf ihn warteten. Nacht für Nacht, in einem satten Blutrot.

"Aber keine Sorge, Boss. Eines Tages wird dich dein eigener, kleiner Falke erledigen. Verlass dich drauf", murmelte er düster und suchte im Telefonbuch des Handys nach seinem üblichen Taxiunternehmen. Wo er dann auch auf darauf wartete, dass jemand ranging.

"Guten Abend, Grombowitsch hier. Ich bräuchte ein Taxi in der Walheiserstreet 189", verkündete er, bedankte sich dann als es ihm bestätigt wurde und lehnte sich gelassen neben den nächsten Laternenmasten. Einzig das mit seiner Knarre wurmte ihn jetzt noch, aber die würde er schon beizeiten wieder bekommen.

<http://www.youtube.com/watch?v=WDFY5c5j4FQ>

Cole

Stirnrunzelnd blickte Cole Antonin hinterher, als dieser die Tanzfläche verließ, sich dann einen Redbull gönnte und kurz darauf den Club verließ. War er dafür verantwortlich, dass jener mit einem Mal schlechte Laune hatte? Was bitte ging denn nun in dem Typen nur vor? Cole begriff es nicht. Nun ja, zumindest hatte jener den Spaß mitgemacht. Ob ihm der Grufti zu weit gegangen war? Ob ihn die Situation hier doch nicht so gefiel, wie es den Anschein gehabt hatte? Warum war jener mit einem Mal wieder so ernst, sah so nachdenklich und verschlossen aus? Eben schien er doch eine Menge Spaß gehabt zu haben. Und es wäre sicher keine Minute vergangen, dass ein anderer mit ihm getanzt hätte. Aber Heten sollte man mal verstehen. Nein, das war nicht richtig. Antonin sollte man mal verstehen...

Er bremste vor dem anderen, beugte sich hinüber und öffnete die Tür. "Komm, ich bring dich hin, wo du hin möchtest", sagte er und blickte den anderen an.

Er war ihm doch gefolgt. Einen Moment hatte er gedacht, er könnte sich noch einen schönen Abend machen und den ein oder anderen abschleppen, aber dann hatte ihn das schlechte Gewissen überkommen. Er hatte Antonin hierher gebracht, also würde

er ihn auch zurückbringen, wo auch immer dieses Zurück sein würde. Außerdem hatte er noch ein Baby zurückzugeben, eine Liebe.

Eben jenes Baby hatte er auf den Beifahrersitz gelegt. "Du kannst mir doch nicht deine Liebe anvertrauen", sagte er nun vorwurfsvoll. "Ich habe dir doch gesagt, dass du mir nicht vertrauen kannst." Antonin wirkte unterkühlt. Ein Blick den Rückspiegel zeigte ihm, dass ein Taxi kam. Nun, Antonin würde entscheiden müssen, was er tun wollte. Cole wäre es egal. Er wollte sich nur nicht vorwerfen lassen, dass er Antonin im Stich gelassen hatte.

Antonin

Das war kein Taxi, sondern sein persönliches böses Omen, dachte Antonin stirnrunzelnd als der altbekannte Wagen vor ihm hielt. Ein Gedanke, der sich nur noch tiefer einbrannte, als ihm das Oberomen die Tür öffnete und irgendwas von Vertrauen faselte. Der war doch gerade noch tanzen gewesen? Wie konnte er dann so schnell hier sein? Antonin befürchtete, dass sein Zeitgefühl inzwischen stark angeschlagen war. Aber das mit der Liebe, das stimmte, und so öffnete er Cole's Tür ein Stück weiter, nachdem er dem Taxi mit einer Handbewegung deutlich gemacht hatte zu warten. Schnell fischte er sich seine geliebte Eagle und warf Cole noch einen Blick zu. "Sag deinem Xander-Mann dass er noch viel im Umgang mit Russen zu lernen hat", gab er noch bekannt, richtete sich dann auf und wollte die Tür schon zuwerfen als er nochmal inne hielt. "Ah ja.. danke fürs Angebot, aber ich kann nicht mehr fahren und da ich morgen arbeiten muss, kann ich auch nicht lange genug warten, um wieder nüchtern zu werden. Und meine Adresse ist privat." Damit warf er sie dann doch zu und ging Richtung Taxi. Etwas, das mit jedem Schritt schwerer und auch wankender wurde und fast hätte er vergessen seine Eagle sicher zu verstauen. Was es auch noch eher auffällig als unauffällig tat und sich dann in den wartenden Wagen setzte und seine Adresse angab. Ihm war jetzt nur noch nach seinem schönen, großen, ruhigen Bett zumute.

Der Fahrer stellte keine blöden Fragen, sondern fuhr ihm zu seiner Adresse, was Antonin mit großzügigem Trinkgeld belohnte, bevor er zur Haustür wankte und sich nach jener und noch einer weiteren Tür endlich in seiner geräumigen, ruhigen Wohnung befand. Wo er auch endlich den scheidewarmen Mantel ausziehen und sich auf die Couch sinken lassen konnte. Was für ein Abend. So schnell würde er nicht mehr in Coles Auto steigen, soviel stand fest. Kurz dachte er an jenen zurück wie er mit offenem Hemd mit den beiden anderen Kerlen gespielt hatte, bevor er sich ächzend wieder aufraffte und beschloss die Dusche auf morgen früh zu verschieben. Sich ausziehend und noch schnell den Wecker stellend, versank er bald darauf in einen tiefen und ausnahmsweise traumlosen Schlaf.

Cole

"Das kann ich gut verstehen", murmelte Cole, als Antonin die Tür zugeschlagen hatte und er war auch schon losgefahren, bevor der andere sein Taxi erreicht hatte. Letztlich hatte er gewusst, dass jener ihn sich nicht nach Hause bringen lassen würde, aber zumindest hatte er ihm seine Waffe zurückgegeben.

Zu Hause angekommen spürte Cole, dass er in dieser Nacht nicht würde schlafen können. Und so griff er wie so häufig in der letzten Zeit zu seinen Unterlagen, um zu lernen, an seiner Hausarbeit weiterzuschreiben. In einem Monat hätte er wieder Prüfungen und wie jedes halbe Jahr fragte er sich, wie er die überhaupt bestehen sollte, aber irgendwie ging es dann doch immer. Und er war auch recht produktiv, wenn man bedachte, dass er seit nunmehr ungefähr 48 Stunden nicht mehr wirklich geschlafen hatte. Nur hin und wieder erwischte er sich dabei, dass er darüber nachdachte, was an diesem Abend alles geschehen war. Und langsam aber sicher schlich sich das dunkle Gefühl in sein Inneres, dass es keine gute Idee gewesen war, Antonin in einen Bereich seines Lebens mitzunehmen, der eigentlich allen aus der Szene verborgen blieb. Cole wusste, dass viele ahnten, wohin er hin und wieder verschwand, dennoch achtete er tunlichst darauf, beide Welten nicht miteinander zu kombinieren.

An diesem Abend war es gescheitert, und er hatte das unbestimmte Gefühl, dass das nicht gut war. Oder eher, dass es ihn störte.